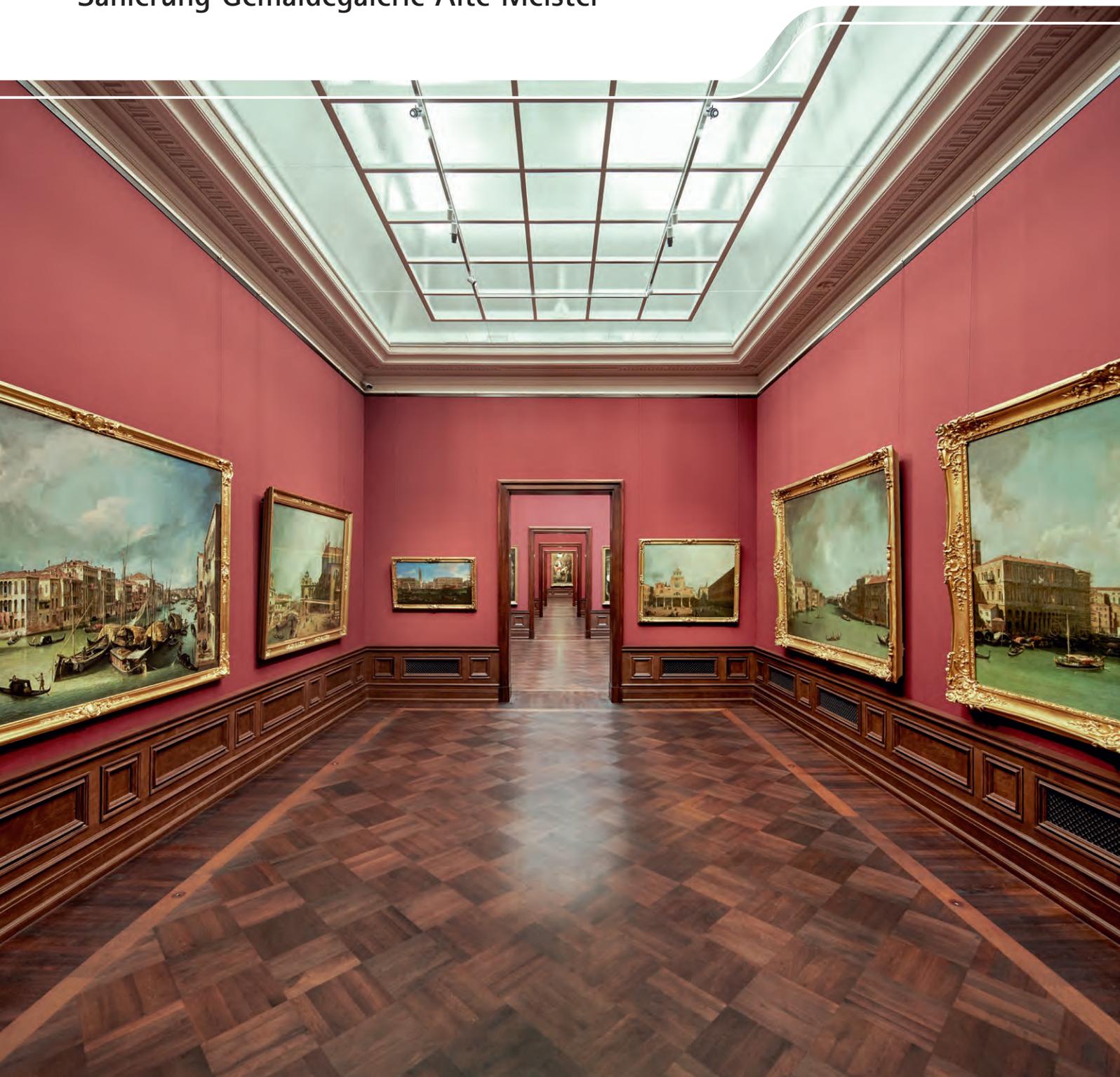
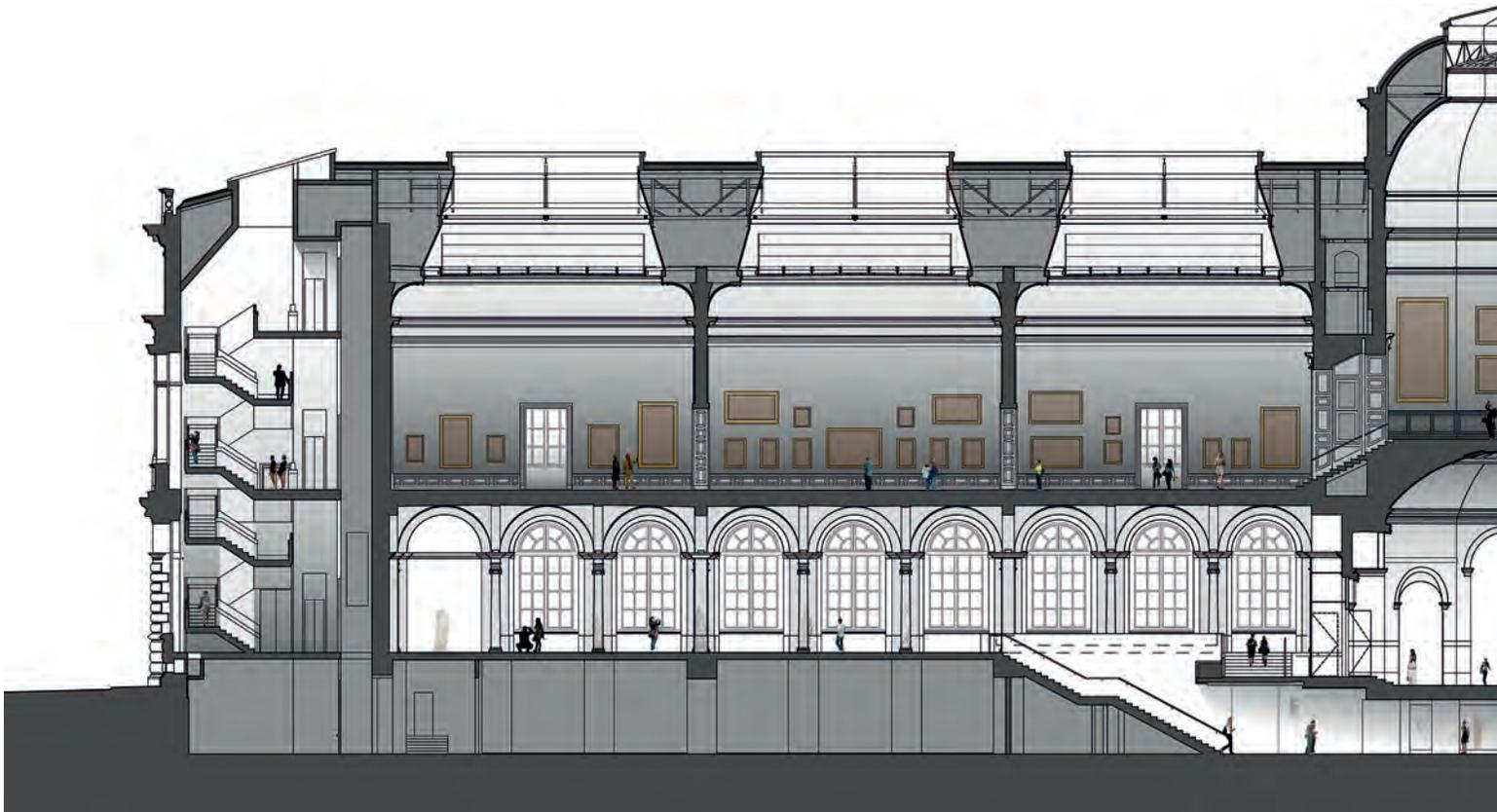




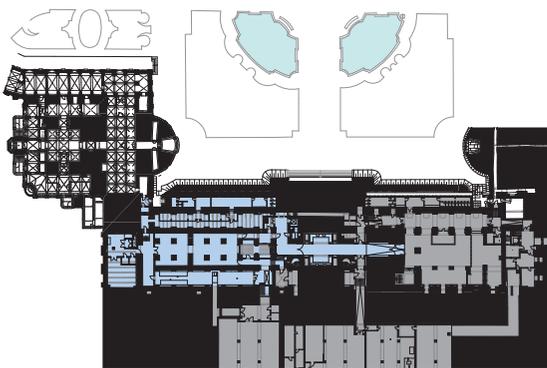
# SEMPERGALERIE

Sanierung Gemäldegalerie Alte Meister

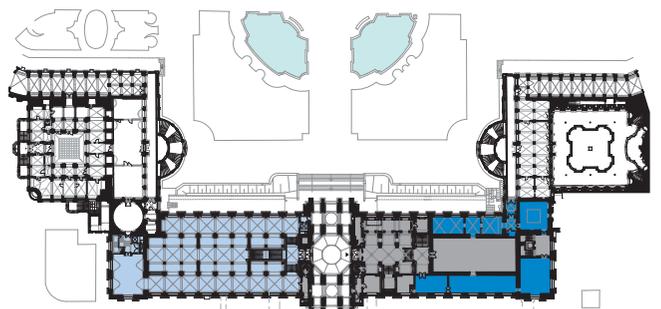




## UNTERGESCHOSS



## ERDGESCHOSS



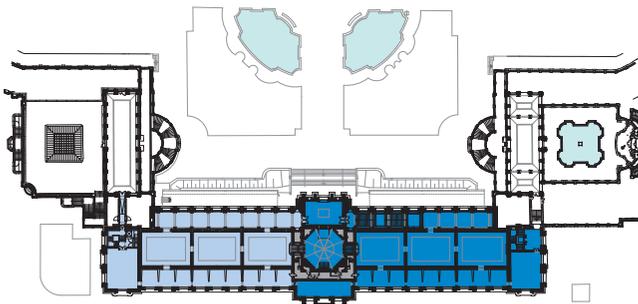
## BAUABSCHNITTE

### 1. BAUABSCHNITT

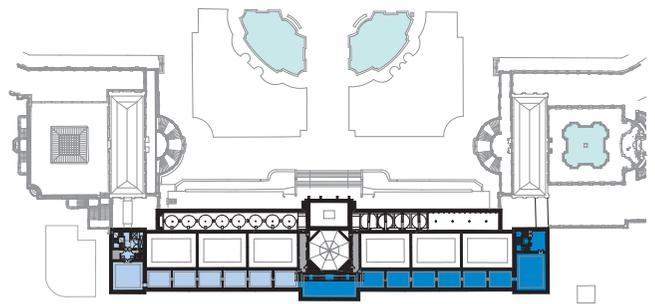
Interimsausstellung Westflügel Erdgeschoss bis 2. Obergeschoss  
 Zugang über vorhandene Kassenhalle Untergeschoss  
 Baustellenbereich Ostflügel Untergeschoss bis Dachbereich



1. OBERGESCHOSS



2. OBERGESCHOSS



2. BAUABSCHNITT

Interimsausstellung Ostflügel Erdgeschoss bis 2. Obergeschoss

Baustellenbereich: Westflügel



## GESCHICHTLICHE EINORDNUNG

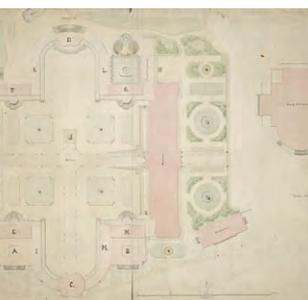
Die Gemäldegalerie Alte Meister der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ist eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen europäischer Malerei von der Frührenaissance bis zum Ende des 18. Jahrhunderts.

Gottfried Semper konzipierte im Auftrag von König Friedrich August II. den heutigen Galeriebau im Stil der italienischen Hoch-Renaissance. Die Grundsteinlegung erfolgte am 23. Juli 1847. Nachdem Semper aufgrund seiner Beteiligung am Maiaufstand 1849 Dresden verlassen musste, wurde der Galeriebau vom Landesbaumeister Karl Moritz Hänel und dem Architekten Bernhard Krüger vollendet. Der später Semperbau oder Sempergalerie genannte elbseitige Abschluss der barocken Zwingeranlage zum Theaterplatz wurde am 25. September 1855 als *Neues Königliches Museum zu Dresden* eröffnet. Das Kupferstichkabinett dagegen wurde in den Räumen des heutigen Braunschens Ateliers am 12. Dezember 1856 eröffnet. Der Neubau galt mit der speziellen Tageslichtführung als besonders innovativ.

Die erste größere bauliche Veränderung erfuhr der Semperbau unter Galeriedirektor Hans Posse, der ab 1910 in Dresden wirkte. Neben einer beispielhaften Neuordnung der Galerie zeichnete Posse auch für die Umgestaltung der Ausstellungsräume verantwortlich. Im August 1939 wurde die Galerie aufgrund der drohenden Kriegsgefahr geschlossen und geräumt. In den Kriegsjahren wurden im Leeren Museum längst überfällige Sanierungsarbeiten durchgeführt. Bei den Bombenangriffen im Februar 1945 wurde das Galeriegebäude schwer getroffen, es brannte komplett aus und wurde teilweise bis auf die Außenmauern zerstört. Die Sammlung wurde 1945 in die Sowjetunion verbracht. 1955 begann der Wiederaufbau der Gemäldegalerie anlässlich der Rückgabe des größten Teils der Gemäldesammlung. Der Ostflügel wurde 1956 und der Westflügel 1960 wieder eröffnet. 1988 musste die Gemäldegalerie wegen akuter Sicherheits- und Brandschutzmängel schließen. In den Wendejahren erfolgten die technische Ertüchtigung und Restaurierung sowie die weitere Rekonstruktion. Seither verzeichnete das neben dem Grünen Gewölbe meistbesuchteste Museum Dresdens stetig steigende Besucherzahlen.

## DIE SEMPERGALERIE IM WANDEL DER ZEIT

1849



6 | Bebauung am Theaterplatz

1881



7 | Saal H mit Blick in Kabinett 14

Um 1900



8 | Bologneser-Saal

Nach 1889, vor 1901



9 | Theaterplatz mit dem Galeriegebäude



Die Fülle der Mängel machte deutlich, dass eine öffentliche Nutzung ohne grundlegende Sanierung des Gebäudes nicht mehr vertretbar ist. Deshalb ergriff der SIB die Initiative und entwickelte eine Vorplanung mit einem Sanierungsprogramm, das 2011 bestätigt wurde und Grundlage für die Entwurfsplanung bildete.

Im Rahmen der Abstimmung mit den Nutzern kamen verschiedene funktionale Aspekte in die Diskussion. So konnte die flächendeckende Klimatisierung der Ausstellungsbereiche, die Verbesserung der Beleuchtungssituation, die Verbesserung der Wegesituation für die Besucher, die Verbesserung der Bedingungen für Kunstguttransporte im Gebäude und die Sicherung der Kunstobjekte Eingang in die Planung finden. Die vorgelegte und im August 2013 genehmigte Entwurfsplanung deckte somit bauordnungsrechtlich den wesentlichsten Handlungsbedarf ab und ermöglichte bauliche sowie technische Erneuerungen, die einer zeitgemäßen Präsentation und den konservatorischen Anforderungen der Gemälde und Skulpturen gerecht wird.

## AUSGANGSSITUATION

In den letzten Jahrzehnten hat das hohe Besucherinteresse seine Spuren am Gebäude hinterlassen. Auch waren die technischen Anlagen überholungsbedürftig, energetisch ineffizient und den konservatorischen Anforderungen an die Kunstobjekte bzw. dem regen Besucherverkehr nicht gewachsen. Die klimatisch instabilen Zustände in den Räumen und unzureichende Luftwechsel führten auch zu bauphysikalischen Problemen in den Ausstellungssälen. Weiterhin konnten übliche Anforderungen an eine barrierefreie Erschließung kaum erfüllt werden. Ein Fluchtweg im zweiten Obergeschoss auf der Ostseite existierte nicht, sodass es hier eine gefangene Raumsituation gab. Außerdem war die Entrauchung im Brandfall durch fehlende Querschnitte oder Nachströmungen faktisch kaum möglich. Eine desolante Verglasung der Staubdecken barg die latente Gefahr von herabstürzenden Gläsern im Ausstellungsbereich, an den Oberlichtern gab es bauklimatische Probleme. Die Gefahr, dass Kondensatansammlungen auf die Gemälde abtropfen, konnte nicht ausgeschlossen werden und die Standsicherheit der Fenster war nicht mehr gegeben.



1916



10 | Studiensaal im Kupferstich-Kabinett

1930



11 | Hohlbein-Saal N

1949



12 | Sempergalerie, Hof des Zwingers

1950



13 | Treppenaufgang

# SANIERUNG UND ENTWICKLUNG DES GEBÄUDES

Für die analysierten Defizite mussten Lösungen gefunden werden, die sich im Bestand realisieren lassen und diesem Baudenkmal von herausragender Bedeutung gerecht werden. Im Gegensatz zu vielen anderen Beispielen, wo Bestandsgebäude umgenutzt wurden, war die Galerie als Museum geplant worden und hat bis heute seine Reinheit im architektonischen Konzept nicht verloren. Der Respekt vor dem innovativen Präsentationskonzept Gottfried Sempers, das ein Zeugnis in der internationalen Baugeschichte wurde, stellt eine Verpflichtung in der Bewahrung der Räume und Bausubstanz dar. Sämtliche in dieser Sanierung entwickelten Maßnahmen sollten sich mit dem Bestand arrangieren. Es wurde an keiner Stelle der Anspruch verfolgt, die Gestaltung neu zu entwickeln oder die beim Wiederaufbau der Galerie gefundene Haltung in der Rekonstruktion von Architektur zu überschreiben. Vielmehr wurden Maßnahmen umgesetzt, welche die Funktion und den Betrieb des Gebäudes unterstützen und eine zeitgemäße Präsentation der Kunstobjekte ermöglichen.

→ **Die Ostseite hat ein Treppenhaus bekommen**, das die Fluchtwegprobleme löst, den Besucherverkehr entflechtet und auch eine barrierefreie Erschließung in den Deutschen Saal gewährleistet. Der verblechte Übergang zwischen der Galerie und dem Zwinger konnte in der Größe deutlich reduziert und auf die ursprünglich vorgesehene Mittelachse gesetzt werden.

→ **Auch die Kunsttransporte im Gebäude können barrierefrei erfolgen**. Mit einem Hubtisch, einem Kunstgutlastenaufzug und der Erhöhung der theaterplatzseitigen Enfilade lassen sich auch große Gemäldeformate transportieren, ohne dass diese getragen oder angekippt werden müssen. Die erwähnte Enfilade wurde wie in der ursprünglichen Raumkonzeption freigestellt, sodass es nun wieder möglich ist, die Raumflucht durch das Gebäude (125 m) im Ganzen zu erleben.

→ **Sämtliche Ausstellungs- und Depotbereiche sind nun klimatisiert**. Das in den Hauptsälen vorhandene Mischluftprinzip wurde durch ein Quellluftprinzip ersetzt. So können die raumlufttechnischen Anlagen deutlich energieeffizienter gefahren werden.

→ **Die meisten Ausstellungsbereiche können wieder einen Tageslichtanteil nutzen**. Durch konfektionierte Gitterraster in der Verglasung wird diffus Tageslicht eingetragen, ohne dass Sonnenlicht einstrahlen kann. So entfällt in erheblichem Maß künstliche Beleuchtung, die nun den Tageslichtanteil lediglich ergänzt. Ebenfalls entfallen große Kühlleistungen, da durch die Mikroraster, die solaren Wärmeinträge deutlich geringer sind. Für die Inszenierung der Gemälde gibt es eine zusätzliche Akzentbeleuchtung.

→ **Eine erhebliche Bereicherung der Wegebeziehungen im Gebäude ist die Verbindung der beiden Gebäudeflügel im Kellerbereich**. Wo vor der Sanierung der Besucher das Gebäude verlassen musste, um in die sempersche Osthalle (ehemaliger Bereich Rüstkammer) zu gelangen, hat er nun die Möglichkeit von der Garderobenhalle direkt in die heutige Skulpturenhalle zu gelangen, um von dort aus seinen Ausstellungsrundgang zu beginnen. Der im Untergeschoss realisierte Durchbruch bietet nachhaltige Vorteile für das Gebäude und die Besucherwege.

→ **Die neuen Fenster erfüllen die heutigen Anforderungen an Lichtschutz**, sind energetisch optimiert, sicher und Teil des Entrauchungskonzeptes. Durch eine gut durchdachte Brandfallmatrix können Rauchgase aus den verschiedenen Gebäudebereichen maschinell aus dem Gebäude gefördert werden, sodass Mensch und Kunstgut gleichermaßen geschützt sind.



1955/56



14 | Nordkabinette, 1. OG

1956



15 | Nordfassade Wiederaufbau

1956



16 | Nordkabinette, 1. OG

1957



17 | Eingangshalle



- 1 Semperbau 1955
- 2 1. Bauabschnitt Ostflügel 2014
- 3 Rohbauarbeiten Treppenhaus Ost 2014
- 4 Wandbespannung Hauptsäle 2019
- 5 Osthalle: neue Treppe zum Foyer im Untergeschoss

## UMSETZUNG

Die Sanierungsmaßnahme wurde in zwei Bauabschnitten durchgeführt. So war es möglich, dass während der gesamten Bauphase ein wesentlicher Teil der Sammlung den Besuchern weiterhin in der Galerie präsentiert werden konnte und kein aufwändiges Interim geschaffen werden musste. Dafür mussten die Staatlichen Kunstsammlungen die Hängungen für die unterschiedlichen Zwischenzustände mehrfach neu konzipieren. Die Kassen- und Garderobenhalle, die Buchhandlung, die Sanitäranlagen und das Vestibül blieben die gesamte Sanierungsphase für den Besucherverkehr in Betrieb.

Die Unterteilung der Maßnahme in Abschnitte hatte auch den Vorteil, dass Erfahrungen aus dem ersten Abschnitt in den zweiten einfließen konnten. Mit der Eröffnung der Galerie im Februar 2020 schloss sich die sechsjährige Bauzeit ab. Die Modernisierungen kommen den Besuchern und den Kunstwerken zu Gute, ohne dass sich diese auf den ersten Blick erkennen lassen. Es wurde das ursprüngliche semperische Konzept einer Schlossarchitektur für die Gemälde bewahrt und in die Zukunft getragen, ohne auf zeitgemäße museale Anforderungen verzichten zu müssen.

### Gebäudekennndaten

Grundfläche	11.897 m <sup>2</sup>
Bruttorauminhalt	81.939 m <sup>3</sup>
Gesamtbaukosten	49,8 Mio EUR

Diese Baumaßnahme wird finanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts und mit Finanzierungsbeteiligung des Bundes.

### Planungs- und Bauzeiten

Bauantrag	09.2009
VOF-Verfahren	06–12.2011
Entwurfsplanung	01.2012–09.2012
Bauftrag	20.08.2013
Bauzeit 1. Bauabschnitt	11.2013–12.2015
Bauzeit 2. Bauabschnitt	09.2016–08.2019
Übergabe an die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden	07.08.2019
Wiedereröffnung der Ausstellung	28.02.2020

1960



18 | Illumination anlässlich der 400-Jahr-Feier der SKD

1964/1977



19 | Rüstkammer

2011



20 | Mittelrisalitraum, 2. OG

2020



21 | Raum 1–16, 1. OG



#### **Bauherr**

Freistaat Sachsen  
Sächsisches Staatsministerium der Finanzen  
Staatsminister der Finanzen,  
Hartmut Vorjohann  
Abteilungsleiter Landesbau, Liegenschaften, Fach-  
aufsicht Bundesbau, Prüfung EU-Fonds, Koordinie-  
rung Förderung, Thorsten Wieck

#### **Staatsbetrieb**

Sächsisches Immobilien- und Baumanagement  
Kaufmännischer Geschäftsführer, Oliver Gaber  
Technischer Geschäftsführer, Volker Kylau

#### **Niederlassung Dresden I**

Niederlassungsleiter,  
bis 02.2017 Ludwig Coulin  
ab 03.2017 Dr. Ulf Nickol

#### **Projektleitung Hochbau 5**

Holger Krause, Ivette Haschke,  
ab 03.2019 Christian Stisser  
bis 12.2018 Maik Hellmuth  
06.2015–04.2016 Kathrin von Hebel  
09.2013–02.2015 Grit Mußak  
10.2012–08.2013 Anne Kunze

#### **Sachgebiet Betriebstechnik 2**

Dr. Volker Fischer, Bernd-Ullrich Tenner,  
Jürgen Böttger, Jörg Schaus, Holger Schmidt  
ab 11.2018 Max Haase  
bis 12.2018 Anita Schreiter

#### **Sachgebiet Ingenieurbau**

Joachim Thäle, Franziska Kramer

#### **Projektbeteiligte**

**Architektur** 1. Bauabschnitt: Sunder-Plassmann  
Architekten, Berlin | 2. Bauabschnitt: Sichau &  
Walter, Dresden und Fulda

**Projektsteuerung** Kaiser Baucontrol Ingenieur-  
gesellschaft, Dresden

**Bauforschung** Freier Restaurator Hans-Christoph  
Walther, Dresden

**Planung Fenster** Architekturbüro Helmut Spitze,  
Spangenberg

**Planung Fassade** Harms + Schubert Freie Archi-  
tekten, Dresden

**Planung Heizung, Lüftung, Elektrotechnik**  
Innius GTD, Dresden

**Planung Sicherheitstechnik** Dresdner Ingenieur-  
gesellschaft für Haustechnik, Dresden

**Planung Licht** Bartenbach Lichtlabor, Aldrans  
**Planung Außenanlagen** Baupro Dresden, Radebeul

**Tragwerksplanung** Ingenieurbüro Kless Müller,  
Dresden

**Prüfstatiker** IBS Dr.-Ing. Holger Stoß, Dresden  
**Brandschutzgutachter** Hartmann Ingenieurbüro  
für Brandschutz, Dresden

**Brandschutzprüfer** 1. Bauabschnitt: Ingenieurbüro  
für Brandschutz Jan Schlegel, Dresden |  
2. Bauabschnitt: Prof. Dr. Ing. Jens Kluger, Dohna

**Bauphysik** Ingenieurbüro für Bauklimatik  
Uwe Meinhold, Dresden

**Vermessung** Architektur- und Ingenieur-  
vermessung, Dresden

#### **Herausgeber**

Staatsbetrieb  
Sächsisches Immobilien- und Baumanagement  
Wilhelm-Buck-Straße 4  
01097 Dresden  
www.sib.sachsen.de  
im Auftrag des Freistaates Sachsen,  
Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

#### **Redaktion** SIB Niederlassung Dresden I

**Gestaltung** Bettina Schmiedel, Dresden

#### **Abbildungsnachweis**

Lothar Sprenger, Dresden (Titel, Abb. 3–5, 20, 21,  
Rückseite) · Deutsche Fotothek/Walter Möbius  
(Abb. 1, 11) · SIB, Maik Hellmuth (Abb. 2) ·  
Landesamt für Denkmalpflege Sachsen (Abb. 6) ·  
Karl Louis Preusser, In der Dresdner Galerie, 1881  
© Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlun-  
gen Dresden, Foto: Elke Estel/Hans-Peter Klut  
(Abb. 7) · Historische Postkarte (Abb. 8, 9) · SLUB/  
Deutsche Fotothek/Hans Loos (Abb. 10) · SLUB/  
Deutsche Fotothek (Abb. 12, 13) · SLUB/Deutsche  
Fotothek/Erich Höhne, Erich Pohl (Abb. 14) · SLUB/  
Deutsche Fotothek/Gertrud Heinrich (Abb. 15) ·  
SLUB/Deutsche Fotothek/Walter Hahn (Abb. 16,  
18) · SLUB/Deutsche Fotothek/Rudolph Kramer  
(Abb. 17) · SLUB/Deutsche Fotothek/Richard Peter  
sen. (Abb. 19)

**Druck** Repromedia, Dresden

**Redaktionsschluss** Dezember 2020

**Auflage** 2.000 Stück

#### **Verteilerhinweis**

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen  
Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmä-  
ßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlich-  
keit herausgegeben. Sie darf weder von politischen  
Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern  
zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.  
Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist ins-  
besondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen,  
an Informationsständen der Parteien sowie das  
Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipoliti-  
scher Informationen oder Werbemittel. Untersagt  
ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung  
bei der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehen-  
den Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht  
so verwendet werden, dass dies als Parteinahme  
des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer  
Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom  
Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem  
Wege und in welcher Anzahl diese Informationss-  
schrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist  
jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur  
Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

#### **Copyright**

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich  
geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes  
von Auszügen und der fotomechanischen Wieder-  
gabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuer-  
mittel auf der Grundlage des vom Sächsischen  
Landtag beschlossenen Haushaltes.